

# Paibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Februar d. J. den Consistorial-Archimandriten und Generalvicar Arkadius Superskowicz zum griechisch-orientalischen Erzbischof und Metropolit in Czernowitz und den ordentlichen Universitäts-Professor daselbst, Archimandriten Basil von Repta zum Archimandriten des griechisch-orientalischen erzbischöflichen Consistoriums in Czernowitz allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Februar d. J. dem Hofcontrolor im Hofcontroloramt Gustav Reibel anlässlich der von demselben erbetenen Verleihung in den Ruhestand den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar d. J. dem k. und k. Delegierten im internationalen Sanitätsconfeil in Constantinopel Dr. Adolf Hugel den Titel und Charakter eines k. u. k. Sanitätsrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 29. Februar 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatskanzlei das XII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter anderem die Kundmachung des Eisenbahnministeriums vom 12ten Februar 1896 betreffend die Liste der Eisenbahnen, auf welche das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr vom 14. October 1890 (R. G. Bl. Nr. 186 ex 1892) Anwendung findet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Wahlreform.

Ueber die Verhandlungen im Wahlreform-Ausschuss schreibt das «Fremdenblatt»: Auf dem schwierigen Pfade, der Oesterreich zur Wahlreform zu leiten berufen ist, wurde endlich ein bedeutungsvoller Schritt zurückgelegt. Die in den letzten

## Feuilleton.

### Ueber die Kleinen.

Von R. Jerome.

II.

Du versuchst etwas zu erfinden, was Du sagen kannst, findest aber zu Deinem Schrecken, dass Dich Deine Denkfähigkeit verlassen hat. Es ist ein verweifeltes Augenblick, und da giebt Dir Dein böser Genius — diese Gelegenheit benützend — die Idee von einer der blödsinnigsten Aeußerungen ein, die nur ein menschliches, vernunftbegabtes Wesen machen kann. Mit einem stupiden Lächeln umherschauend, sagst Du, witzig ist es wohl: «Es hat nicht viel Haar, nicht wahr?» — Du antwortest augenblicklich niemand, zuletzt aber spricht die stattliche Amme mit vieler Würde: «Das kommt auch nicht vor bei Kindern von fünf Wochen, lange Haare zu haben.» Es folgt wiederum Stillschweigen, indem Du fragst, ob es schon laufen kann, oder wo Du es ernährt wird. Dann hast Du erreicht, dass man Dich betrachtet wie einen, in dessen Kopfe es nicht ganz richtig ist, und man hat nur noch Bedauern für Dich. Die Amme ist indes entschlossen, ob Du verrückt bist oder nicht, keine Ausflüchte zuzulassen und Dich bei Prüfung bis zu Ende durchmachen zu lassen. Mit der höchsten Stimmigkeit waltet, spricht sie, das Bündel der heiligen Geheimnisse walte, Dir entgegenstehend: «Nehmen Sie dieselbe auf Ihre

Tagen eingetretene Beschleunigung der Arbeiten des Ausschusses hat doch zu dem ersten praktischen Erfolge geführt und man wird nunmehr das Drängen des Grafen Badeni nach einem rascheren Tempo gerechtfertigt finden. Gewiss greift auch ein schnellerer Gang der Berathungen weder in die Rechte des Ausschusses ein, noch entspringt er einem unberechtigten Verlangen, wenn erwogen wird, wie viele Stadien parlamentarischer Ueberprüfungen die Vorlage noch durchlaufen muss, ehe sie Gesetz werden kann. Aber sicherlich hat bereits eine gewisse Verzögerung sich einzuschleichen begonnen und der Kost des Zweifels fieng an, sich an den Verhandlungen des Ausschusses anzusetzen. Man weiß, dass Stimmungen dieser Art nicht gleichgültig sind. Leicht können sie jener Hoffnungslosigkeit und Entschlussschwäche gefährlich werden, ohne welche große Werke und große Thaten nicht ausgeführt werden können. Sie dringen, aus der Mitte der Bevölkerung emporsteigend, allmählich in den geschlossenen Kreis der Gesetzgeber selbst ein und unter der wachsenden Sepsis erlahmt die Willenskraft. Dazu tritt noch die Erfahrung früherer Epochen. Nicht die Zukunft allein steht vor den Augen des Volkes. Sich zurückwendend, sieht es jederzeit eine Vergangenheit, die in ihrem Schoße schon so viele erstorbene Wahlreformen birgt. Auch die Vorschläge der Coalitionsregierung wurden ja in den Ausschuss gebracht, um in seinen Zwistigkeiten für immer zu verschwinden. Deshalb galt es, durch eine schnellere Klärung der Verhältnisse im Ausschusse und der Dispositionen aller Parteien und durch einen entscheidenden Beschluss die Zuversicht in den festen Entschluss des Parlaments, die Wahlreform zu verwirklichen, zu beleben. Zweifellos wird der Ausschuss auch ferner von dem gleichen Streben geleitet werden. Denn mehr als alle Reden und Worte beweisen Abstimmungen, dass das Abgeordnetenhaus, von der Nothwendigkeit einer Erweiterung des Wahlrechtes durchdrungen, dieser Erkenntnis nicht bloß in theoretischer, sondern auch in praktischer Weise nachzukommen bereit ist. Eine Abstimmung dieser Art haben wir heute mit Genugthuung zu verzeichnen.

Der Wahlreform-Ausschuss erhob in seiner Sitzung vom 29. Februar den ersten Artikel der Regierungsvorlage mit großer Mehrheit zu seinem Beschlusse. Damit haben die wesentlichen Grundsätze der neuen Wahlreform Annahme gefunden, da alle anderen Bestimmungen der Vorlage nur die sich aus diesen ergebenden Konsequenzen vorstellen. Der Artikel I be-

Arme.» Und zu erschüttert, um Widerstand zu leisten, nimmst Du sanftmüthig die Bürde entgegen. «Legen Sie Ihren Arm etwas mehr um die Mitte, Herr,» sagt die Hohepriesterin, und dann treten alle einen Schritt zurück und beobachten Dich scharf, als wolltest Du irgend etwas Verkehrtes begehen. Was du nun thun solltest, und das Einzige, was Du zu thun weißt, ist, das Kleine nach dem Takte eines Hopsers oder irgend einer anderen Melodie auf und ab zu bewegen. «Ich würde sie nicht so schütteln,» sagt die Amme, «sie wird leicht dadurch erregt.» Du entschließt Dich sofort, nicht mehr zu schauen, und hoffst aufrichtig, darin nicht schon zu weit gegangen zu sein. In diesem Augenblick macht indes das Kind, das bislang Dich mit einer Mischung von Schrecken und Abneigung angestarrt hat, dem ganzen unverständigen Vorgang durch überlautes Geschrei ein plötzliches Ende, so dass die Amme vorspringt und es Dir entreißt unter den besänftigenden Worten: «Nu, nu, nu! hat man Dir was gethan?» Scherzend sagst Du: «Wie ist das doch sonderbar! Was mag sie wohl haben?» Die Mutter antwortet entrüstet: «Sie werden ihr wohl weh gethan haben, denn ohne Ursache würde das Kind nicht so schreien.» So viel ist klar, man meint, Du habest es mit Nadeln gepickelt! Die Aufregung legt sich endlich, und es würde nun auch Ruhe zurückkehren, wenn nicht irgend eine boshafte Person noch wieder fragte: «Baby, wer ist das?» worauf das intelligente Kind, Dich wieder erkennend, noch lauter als zuvor heult! Darauf sagt eine ältere, corpulente Dame: «Es ist doch sonderbar, dass Kinder gegen einzelne Personen Abneigung empfinden.» «O, die kennen das!» antwortet

lässt die gegenwärtigen, auf dem Principe der Interessenvertretung aufgebauten Wählergruppen mit ihren bisherigen Vertretungen. Er schließt an diese eine neue fünfte «allgemeine Wählerklasse» an und weist dieser 72 neue Abgeordnete zu, die auf die einzelnen Länder vertheilt werden. Damit hat der Ausschuss die von der Regierung vorgeschlagene Form acceptiert, in welcher in Oesterreich das allgemeine Stimmrecht zur Geltung kommen soll. Der Ausschuss hat den Weg beschritten, der, von der Regierung vorgezeichnet, das Parlament in die neue Gestaltung hinüberleiten soll, welche die bisher bewährten Einrichtungen beibehält und doch der neuen Zeit den unabwiesbaren Tribut zollt. Damit hat auch das von der Regierung entworfene System seine erste Probe glücklich überwunden und die Hoffnung auf eine gedeihliche Lösung dieser für Oesterreich fernere Entwicklung bedeutsamen Frage wesentlich gekräftigt.

Wie wenig zuträglich lange Debatten und beharrliches Verweilen bei den Einzelheiten dem Entwurfe selbst sein können, beweist ungeachtet des erfreulichen Ausganges doch der Verlauf der Debatte. Wenn von den Jungzechen abgesehen wird, so haben sich alle Freunde der Wahlreform mit den von der Regierung vorgeschlagenen Principien einverstanden erklärt. Sogar Schwierigkeiten, die noch vor kurzer Zeit aufzutreten drohten, wichen vor der allseitigen Einsicht zurück, dass mit möglichster Energie die Verwirklichung der Wahlreform angestrebt werden muss. Die Verantwortung, durch das Aufwerfen von Zwischenfragen oder sonstigen zum Widerspruch reizenden Wünschen das Werk zu gefährden, erschien zu groß, um deren Last zu übernehmen. Die Geschichte lehrt, dass die Parlamente ihren Aufgaben am besten entsprechen, wenn Reformen, deren Unerlässlichkeit vor dem öffentlichen Gewissen feststeht, offen und ohne Zaudern gewährt werden. Sie stärken damit ihr eigenes Ansehen und gehen unerwünschten und zwecklosen Kämpfen aus dem Wege.

Und doch hat eine Discussion viel Zeit in Anspruch genommen, welche, ohne die Principien des Entwurfes anzufechten, doch die Richtigkeit der Vertheilung der Mandate der neuen Curie auf die einzelnen Länder in Zweifel zu ziehen bemüht war. Insbesondere begehrt die galizischen Mitglieder des Ausschusses eine Vermehrung der für ihr Kronland in Aussicht genommenen Mandate. Aus den sachlichen Aufklärungen der Regierung kann jedoch entnommen werden, dass

geheimnisvoll eine andere. «Es ist erstaunlich!» fügt eine dritte hinzu, und dann blicken alle seitwärts auf Dich, überzeugt, dass Du ein Bösewicht von der schwärzesten Farbe bist, und sie triumphieren in der schönen Idee, dass Du und Dein wahrer Charakter, von Deinen Nebenmenschen bislang nicht durchschaut, durch den unbewussten Instinct eines kleinen Kindes aufgedeckt wurde.

Die lieben Kleinen jedoch sind, trotz all ihrer Unarten und Fehler, nicht unnütz — wahrlich! sie sind nicht unnütz, wenn sie ein leeres Herz ausfüllen! Sie sind auf der großen Bühne des Lebens unbewusstweise die Spasmmacher. Sie liefern zu dem überreichlich ernstern Drama des Lebens den Humor. Jedes von ihnen ist geneigt, eine zwar geringfügige, aber doch energische Opposition der allgemein gültigen Ordnung der Dinge entgegenzusetzen, stets das verkehrte Ding zur unrichtigen Zeit am verkehrten Orte und auf unrichtige Weise zu thun. Die Kinderwärterin, welche die Jenny aussandte, nachzusehen, was Tommy und Toity machten, und denselben zu sagen, «sie müßten das nicht thun,» kannte ganz genau die Kindesnatur! Wenn man einem Kinde einigermaßen freien Spielraum lässt, und es dann nicht etwas thut, was es nicht thun müßte, so möge man nur gleich zum Doctor schicken.

Diese Kleinen haben das Genie, die lächerlichsten Sachen aufzufallen, und thun das in einer ernsthaften, ruhigen Weise, die unwiderstehlich komisch wirkt. Die Geschäftsmiene, mit welcher zwei sich anfassen und in einem halbschreckenden Lauf östlich davonzoteln, während die aufgeregte größere Schwester hinterdrein

alle Bestimmungen der Vorlage und auch die Zahl der für jedes Kronland aus der neuen Curie entfallenden Mandate nicht einer willkürlichen Festsetzung entspringen, vielmehr das Ergebnis einer reiflichen Erwägung aller Voraussetzungen der Reform sind. Weder die Steuerkraft der Länder, noch deren Bevölkerungszahl konnte allein maßgebend sein. Es mußte auch in dieser Hinsicht der Anbau nach dem Charakter der Verfassung erfolgen, es mußte auf das Verhältnis der Länder zu einander Rücksicht genommen werden, um jedes in der bisherigen Stellung unter den übrigen Kronländern zu erhalten. Sprachen sich doch nur wenige Stimmen für eine Vermehrung der Abgeordneten der neuen Curie aus. Die von der Regierung in Vorschlag gebrachte Zahl entspricht den Anschauungen nahezu sämtlicher Parteien. Wenn aber diese Summe das Product richtiger Berechnung ist, dann wird auch deren Vertheilung kaum ernsthaft anzufechten sein, und dann könnte auch sie nicht ohne eine Rückwirkung auf andere Bestimmungen der Vorlage abgeändert werden.

Der Ausschuss hat seinen Beschluss nicht mit Stimmeneinhelligkeit gefasst, und doch sind wir überzeugt, dass der nahende große Augenblick der Entscheidung die Parteien schließlich geeint finden wird. Abweichende Meinungen werden in dem großen Streben aufgehen, endlich das Werk zu schaffen, das zu einer Ehrenpflicht des Hauses geworden ist. Kleinere Differenzen werden in dem Maße in den Hintergrund treten, als man dem großen Ziele näher gerückt sein wird. Nunmehr, da das Eis gebrochen, da der erste große Schritt geschehen ist, darf man auf einen ferneren rascheren Fortschritt der Arbeit zählen, deren Verlauf von Oesterreich mit Spannung verfolgt wird. Sind einmal Vergangenheit und Gegenwart unhaltbar, dann ist die Sehnsucht nach Erreichung der Zukunft nur zu begreiflich, dann will man endlich klar sehen, was sein wird. Im quälenden Zustande der Ungewissheit kann ein Reich nicht lange gehalten werden. Diese Empfindung theilt neben der Regierung sicherlich auch der Ausschuss, in dessen Macht es liegt, diese Pein nach Möglichkeit abzukürzen.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 2. März.

Ueber das Stimmenverhältnis bei der im Wahlreform-Ausschuss stattgefundenen Abstimmung über Artikel 1 wird berichtet: Der Vertagungsantrag Morsey wurde mit 19 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Romanczut, wonach die Anzahl der Abgeordneten aus der fünften Curie von 72 auf 89 vermehrt werden soll, wurde mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt, die Ziffer der in der Regierungsvorlage festgesetzten Mandate (72) wurde mit 16 gegen 8 Stimmen angenommen. Der Antrag Rutowski, wonach die Auftheilung der 72 Mandate nach der Bevölkerungszahl stattzufinden habe, wurde mit 18 gegen 8 Stimmen abgelehnt, dagegen Absatz 1 des Artikels 1 mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen. Der Antrag Rutowski auf Vermehrung der Mandate für Galizien wurde mit 14 gegen 9 Stimmen abgelehnt, dagegen der Vorschlag der Regierung auf 15 Mandate für Galizien mit 21 gegen 5 Stimmen angenommen. Der Antrag Klum auf Vermehrung der Mandate für Krain wurde mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Der Vorschlag der Regierungsvorlage auf 18 Mandate für Böhmen wurde mit 17 gegen 7

schreit, ihr nach Westen zu folgen, ist äußerst ergötzlich — ausgenommen vielleicht für die größere Schwester! Um einen Soldaten gehen sie rund herum, um zu sehen, ob er auch lebt. Sie behaupten steif und fest, aller Widerrede ungeachtet und zum größten Unbehagen für ihre Opfer, dass der schüchterne, junge Mann am Ende des Dambus ihr «Papa» sei. Eine belebte Straßenecke erscheint ihnen als eine günstige Stelle, um ihre Privatfreitigkeiten in schrillen Tönen zu verhandeln. Mitten auf einer Straßentreuzung wandelt sie plötzlich die Lust an, zu tanzen, und auf der Schwelle eines stark besuchten Ladens setzen sie sich hin, um die Schuhe auszuziehen.

Im Hause nehmen sie den dicksten Spazierstock oder den Regenschirm — am liebsten aufgespannt — um mit deren Unterstützung die Treppe hinaufzusteigen. Sie empfinden plötzlich, dass sie die Marianne lieb haben, während diese fleißige Magd just damit beschäftigt ist, den Feuerherd zu schwärzen und blank zu bürteln, und lassen sich durchaus nicht abhalten, sie ab und zu einigemal zu umhalsen. Ihre Vieblingsspeisen scheinen Roats und Ragenfutter zu sein. Sie schaukeln die Kage wie ein Kind in den Armen, aber mit dem Kopfe nach unten, und ihrer Anhänglichkeit an den Hund geben sie dadurch Ausdruck, dass sie ihn in den Schwanz kneifen.

Sie machen wahrlich viel Last, bringen überall Unordnung zuwege, und ihre Pflege kostet ein gut Stück Geld — und doch möchte man sie nicht im Hause missen.

Stimmen angenommen. Ebenso wurden alle übrigen im Artikel 1 vorgeschlagenen Ziffern angenommen.

Ueber Einladung des Abg. Dr. Ferjančić traten am 29. Februar mehrere Mitglieder der slavischen Parteien zusammen, um über einen von diesem Abgeordneten intendierten Antrag, betreffend die Sprachenfrage, zu berathen, welcher bei dem Permanenz-Ausschuss zur Durchberathung der Civilprocess-Reform einzubringen wäre. Nachdem hierüber volle Einigung erzielt worden war, wurde beschlossen, den Antrag demnächst einzubringen. Der kroatisch-slovenische Club hielt vorgestern eine Sitzung ab, um an Stelle des verstorbenen Dr. Klaić seinen Obmann zu wählen. Nachdem die dalmatinischen Abgeordneten den Vorschlag gemacht hatten, den Abg. Dr. Ferjančić als solchen zu wählen, stellte dieser im Einvernehmen mit den übrigen slovenischen Abgeordneten den Antrag, den Abgeordneten und Landtagspräsidenten Dr. Bulat zum Obmann zu wählen. Dieser Antrag wurde zum Beschluss erhoben. Hierbei wurde unter Betonung der bisherigen engen Beziehungen zu den übrigen slavischen Clubs beschlossen, dem neugebildeten Club der Katholischen Volkspartei mitzutheilen, dass der kroatisch-slovenische Club ihm gegenüber die gleichen freundlichen Beziehungen, wie gegenüber dem Club der Conservativen zu unterhalten wünsche.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte am 29. v. M. die Generaldebatte über das Budget des Handelsministeriums fort. Abg. Stefan Tisza erklärte die vorzeitige Behandlung der Ausgleichsfragen für nicht vortheilhaft. Er sei der Ansicht, dass man die Ausgleichsfragen, wenn die Vorlagen auf dem Tische des Hauses liegen werden, eingehend besprechen könne, warnt jedoch, politische Motive einzuschleichen. «Es ist unser Wunsch und der Wunsch eines jeden Patrioten, die Monarchie so stark und consolidiert als möglich zu sehen. Dies werde unstreitig durch das gemeinsame Zollgebiet gefördert, doch um den Preis empfindsamer wirtschaftlicher Schäden darf dieses Ziel nicht angestrebt werden.» Der Abgeordnete schloß mit den Worten: «Es gibt im ganzen Lande keinen Menschen, der um jeden Preis, selbst mit Schädigung unserer Interessen, einen Vertrag schließen würde.» (Lebhafter Beifall rechts.) — Die Fortsetzung der Debatte wurde auf Montag vertagt.

Der deutsche «Reichsanzeiger» publiciert eine kaiserliche Ermächtigung an den Reichskanzler zu provisorischer Regelung der Gerichtsbarkeit für die Eingebornen im Afrikanischen Schutzgebiete und im Anschlusse daran eine Verfügung des Reichskanzlers, wonach im Gerichtsverfahren über Eingeborne zur Herbeiführung von Geständnissen und Aussagen andere als die in deutschen Processordnungen zugelassenen Maßnahmen untersagt und Verhängung von außerordentlichen Strafen, insbesondere von Verdachtsstrafen, verboten wird. Der Erlass soll Uebergriffe à la Reist und Wehlan in Zukunft verhüten.

Dem Landtage von Sachsen-Meinungen ist ein Entwurf einer Erbfolgeordnung zugegangen, worin u. a. die Ebenbürtigkeit der Prinzessin Friedrich von Meiningen, gebornen Gräfin Lippe-Biesterfeld, und das Nachfolgerecht der dieser Ehe entsprossenen Kinder anerkannt wird. Damit dürfte für den Lipper Thronfolgestreit ein für die Biesterfelder Linie günstiges Präcedens geschaffen sein.

Aus Mailand wird vom 29. Februar gemeldet: Das für morgen von hiesigen Republikanern und Socialisten geplante Anti-Afrika-Bankett, welchem zahlreiche Abgeordnete dieser Parteien beiwohnen sollten, wurde seitens der Praefectur verboten. Trotzdem erklärte das betreffende Comité, die bezüglichen Vorbereitungen nicht einstellen zu wollen, insofern dessen Ruhestörungen zu befürchten sind.

Im englischen Unterhause legte auf eine Anfrage Coddingtons Parlaments-Untersecretär Curzon die Besprechung des Botschafters Hayfeld mit Lord Salisbury über die Frage der Münzconferenz dar.

Die Nachricht, dass der Senat in Washington den Antrag auf Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegführende Macht angenommen habe, verursacht in Spanien große Aufregung. Die Regierung ist scheinbar ruhig. Canovas erklärte, er hoffe, dass Präsident Cleveand ein Veto gegen den auf die Anerkennung der cubanischen Insurgenten zielenden Beschluss des Congresses einlege.

Die «Agence Fabra» meldet: «Der Marineminister ertheilte der Uebungs-Escadre den Befehl, sich zum Abgehen bereit zu halten. Wahrscheinlich wird sich dieselbe nach den Antillen begeben. Alle anderen Schiffe werden sofort ausgerüstet, während 50 Packetboote der Handelsmarine Kriegsausrüstung erhalten werden. Eine neue aus 20.000 Mann Infanterie und 5000 Mann Cavallerie zusammengesetzte Expedition wird bereit sein, auf das erste Aviso abzugehen. Die amerikanische Gesandtschaft in Madrid wird von der Polizei bewacht. Es ereignete sich kein Zwischenfall.»

Am 29. Februar überreichte der serbische diplomatische Agent als erster dem Fürsten Ferdinand das Beglaubigungsschreiben. Von Seite der anderen

Vertreter dürfte dies nach Zustellung des Fernmans an den Fürsten geschehen.

Der unabhängige Congostaat lässt in der förmlichsten Weise die Blättermeldung, dass zwischen dem König der Belgier, England und Italien ein Abkommen getroffen worden wäre, gemeinsam gegen die Derwische vorzugehen, als unbegründet erklären.

«Opinione» meldet, dass General Baratieri die Mittheilung über die neue Verfügung des Obercommandos vor seiner Begegnung mit General Balfizzera erhalten soll. Weiter soll General Baratieri den Titel eines Gouverneurs von Erythraä behalten. Die Wahl fiel auf Balfizzera hauptsächlich wegen seiner guten Localkenntnis. Die Gerüchte über die Entsendung neuer Verstärkungen nach Afrika werden dementiert.

Nach aus Constantinopel eingetroffenen Nachrichten wurde der Adjutant des Kriegsministers, Oberstlieutenant Schefik, der Untercommandant des Dolmabahische-Palastes, Major Hurschid, sowie der Lehrer der Kriegsschule, Major Ahmed, wegen jungtürkischer Umtriebe zur Degradation und lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt. — Die Ramazansfahrt des Sultans nach Istanbul, die er in offenem Wagen mit Ghazi Osman Pascha zur Seite machte, ist abgesehen von einer etwas größeren Escorte, die dem Wagen folgte und einem stärkeren Truppenaufgebot, in üblicher Weise ohne jeden Zwischenfall verlaufen, wohl aber fehlten die armenischen Schulen, welche sonst gleich den übrigen, längs dem vom Sultan zurückgelegenden Wege aufgestellt waren.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Der Fürst von Montenegro.) Wie man aus Cetinje meldet, hat sich der Gesundheitszustand des Fürsten Nikolaus derartig gebessert, dass er bereit das Bett verlassen konnte. Es dürfte jedoch noch einige Zeit dauern, bis der Fürst wieder die normale Beweglichkeit der Beine erlangt haben wird. Die geplante Reise nach einem Curorte werde wahrscheinlich erst gegen Anfang April (a. St.) erfolgen.

— (Nuntius Agliardi.) Die Agenzia Stefani meldet, Nuntius Agliardi werde Wien verlassen und über den Monat Mai abwesend bleiben. Agliardi werde erst nach dem im Monat Juni vom Papste abzuhaltenden Consistorium, in welchem ihm sowie den päpstlichen Vertretern in Paris, Madrid und Bissalon die Cardinalwürde verliehen werden soll, nach Wien zurückkehren, um den Cardinalsstuh aus den Händen Sr. Majestät des Kaisers zu empfangen.

— (Strikes.) Eine am 28. Februar in Mähren Ostrau nachmittags um 3 Uhr abgehaltene Konferenz der Gewerksdirectoren fasste nach längerer Berathung den Beschluss, auf die Forderungen der Streikenden nicht einzugehen, da dieselben unburcharbar sind. Der von der Regierung in das Strikengebiet entsendete Oberbergamts-Scharbinger hat sich am 28. Februar nachmittags sofort nach seiner Ankunft mit den Führern der Streikenden Verbindung gesetzt, um sich über die Wünsche derselben zu informieren, und trat auch später mit einzelnen Syndicats-rectoren in Verbindung. — In Albona dauert der Streik fort. Am 29. Februar nachts wurde ein Felsblock von einer Anhöhe gegen das Directionsgebäude in Carpano hergerollt. Glücklicherweise wurde hiedurch kein Schaden verursacht. Am 29. Februar vormittags versammelten sich sämtliche Strikende in Carpano. Dieselben wurden von der Gendarmerie zerstreut, bei welchem Anlasse mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

— (Nansen auf dem Rückweg?) Wie das «Aftenblad» aus Bergen, 29. Februar, meldet, ist der Steuermann Kaebo ein Teilnehmer der Wiggings-Expedition vom Jahre 1894, diesertage aus Jenissei angekommen. Nach Mittheilungen desselben hätte er einige Tage vor seiner Abreise aus den Aussagen eines polnischen Beamten entnommen, dass Nansen, nachdem er seine Expedition am Nordpol gewesen, auf dem Rückwege sich befinden würde, weiter den Ursprung dieses Gerüchtes.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**  
**Handels- und Gewerbekammer in Laibach.**

I.  
An der Sitzung am 28. Februar nahmen unter dem Voritze des Kammerpräsidenten Herrn Berdan und in Anwesenheit des l. f. Commissärs Herrn l. f. Landesregierungsrathes Dr. von Küling folgende Herren Kammermitglieder theil: Johann Baumgartner, Johann Dogan, Drostav Dolenc, Franz Dren, Franz Klein, Franz Kollmann, Alois Lencel, Karl Luchmann, Franz Omerja, Baso Petricić, Josef Rebet und August Staberne.

Der Kammerpräsident erklärt die Sitzung für eröffnet, bemerkt, dass die nicht anwesenden Kammermitglieder ihre Abwesenheit entschuldigend angeben und ernannt zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotokolles die Kammermitglieder Franz Dren und Karl Luchmann.

I. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

II. Der Kammerpräsident theilt nachstehendes Schreiben Sr. Excellenz des Herrn k. k. Eisenbahnministers Emil Ritter v. Guttenberg mit.

Von Seiner k. und k. Apostolischen Majestät mit Allerhöchstem Handschreiben vom 17. Jänner l. J. zum Eisenbahnminister ernannt, habe ich das mir allerhöchste anvertraute Amt am heutigen Tage angetreten.

Indem ich mich beehre, die verehrte Kammer davon in Kenntnis zu setzen, bitte ich sich versichert zu halten, dass ich in meiner Amtsführung den bedeutendsten wirtschaftlichen Interessen, welche auf dem Gebiete des Verkehrslebens in die Hand der Handels- und Gewerbestammern gelegt sind, stets meine volle Beachtung zuwenden werde.

Gleichzeitig gebe ich der angenehmen Erwartung Ausdruck, bei Erfüllung der mir in dieser Richtung zuwärtigen Obliegenheiten auf die wertvolle Unterstützung der geehrten Kammer rechnen zu dürfen.

Die Kammer nimmt diese Mittheilung mit Beifall auf und wird mit größter Bereitwilligkeit stets die Kräfte zu entsprechen.

Weiters nimmt die Kammer zur Kenntnis, dass das hohe k. k. Handelsministerium mit dem Erlasse vom 16. Jänner 1896, Z. 843, den Voranschlag der Kammer pro 1896 genehmigt hat.

Der Kammerpräsident theilt den Erlaß Seiner Excellenz des Herrn Eisenbahnministers mit:

In Erledigung der Eingabe vom 29. October 1895, Z. 1762, mit welcher die geehrte Kammer das Gesuch der Gemeinden um Einföhrung eines Localzugs zwischen Laibach und Triest befürwortend vorgebracht hat, wird der geehrten Kammer eröffnet, dass die Eisenbahngesellschaft in Anbetracht der sehr ungünstigen Verkehrs- und Anfahrtszeiten in Triest (4 Uhr früh, abends 1 Uhr nachts) der Einföhrung von Localzügen zwischen Laibach und Triest mit der von den Interessenten vorgeschlagenen Zugslage einen Wert nicht vermessen.

Dagegen ist dieselbe bereit, mit 1. Mai 1896 je einen neuen Zug zwischen Laibach und St. Peter einzuföhren. Der eine dieser Züge wird um circa 6 Uhr abends von St. Peter abgelaßen werden, der andere um circa 8 Uhr 50 Minuten vormittags in Laibach eintreffen, sein Gegenzug von Laibach um circa 7 Uhr 30 Minuten abends abgehen und in St. Peter um circa 10 Uhr abends einlangen.

Bei der letzten genannten Zug überdies in Laibach den Anschluss an den Personenzug Nr. 808 (Laibach-Fiume) finden, wodurch eine neue und günstige Verbindung in der Relation Laibach-Fiume — Triest an 12 Uhr 25 Minuten nachts — gewonnen werden wird.

Da dem Eisenbahnministerium von berufener Seite die Mittheilung geworden ist, dass dieses Zugständnis der Eisenbahn den Wünschen der Interessenten großen Nutzen trägt, wird von einer weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit vorläufig Umgang genommen. Die Kammer nimmt diese Mittheilung mit Beifall auf.

Weiters werden nachstehende Äußerungen nachstehend genehmigt:

a) Im Sinne des Gesetzes vom 26. December 1893, Z. 193, und der Landesregierungs-Rundschau vom 28. December 1894, Z. 16.569, Z. G. Bl. Nr. 3 de 1895, wurden Äußerungen betreffend die Verleihung von Concessionen zum Betriebe des Maurer-, Steinmetz- und Steinwegwerkes, die sich auf die Ausführung von Arbeiten an ortsbüblichen Bauten erstatten.

b) Die Bezirkshauptmannschaft Laibach: Dass dem Maurergewerbe von Bevke die Concession für das Maurergewerbe für die Gemeinde Oberlaibach, dem Steinmetzgewerbe von Hölzenegg die Concession für das Maurergewerbe für den politischen Bezirk Umgebung Laibach, dem Johann Benko von Dalna das Maurergewerbe für das Zimmermannsgewerbe für die Gemeinden Brunnndorf, Rudnik und St. Marein ertheilt werde. In einem Falle konnte die Kammer die Verleihung der Concession für das Maurergewerbe nicht befürworten, weil der Gesuchsteller die durch eine mindestens vierjährige Verwendung beim Maurergewerbe erlangte praktische Befähigung nicht genügend dargelegt hat.

c) In die Bezirkshauptmannschaft Adelsberg wurde in einem Falle berichtet, dass die Kammer die Verleihung der Concession für das Maurergewerbe nicht befürworten kann, weil der betreffende Gesuchsteller nicht nachgewiesen hat, dass er die praktische Befähigung durch eine mindestens vierjährige Verwendung beim Maurergewerbe als Gehilfe oder Polier erlangte und die Kammer mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. December 1893, Z. 193, die Ansicht nicht theilen kann, dass in die vierjährige praktische Verwendung auch die Zeit eingerechnet werden kann. Das Gesuch des

Johann Sorc von Slavina um die Concession für das Maurergewerbe für die Ortsgemeinde Slavina, bezgleichen das Gesuch des Andreas Zejn von Budajne um die Concession für das Maurergewerbe für den Gerichtsbezirk Wippach wurde befürwortet. Der k. k. Bezirkshauptmannschaft Littai wurde die Äußerung erstattet, dass dem Andreas Zajc die Concession für das Maurergewerbe für den politischen Bezirk Littai ertheilt werden möchte.

Der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert wurden Äußerungen vorgelegt, dass dem Michael Gimpelj von Töplitz die Concession für das Maurergewerbe für den politischen Bezirk Rudolfswert und dem Franz Skrabut von Gefindorf die Concession für das Zimmermannsgewerbe für den Gerichtsbezirk Rudolfswert ertheilt werde.

In den Äußerungen an die k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein sprach sich die Kammer dahin aus, dass der Maurerwitwe Anna Jstra die Concession ertheilt werde, dass sie durch den Stellvertreter Josef Erjažel das Maurergewerbe im politischen Bezirke Stein betreiben könne, dass dem Johann Urh von Obertuchain die Concession für das Maurergewerbe für den politischen Bezirk Stein ertheilt werde. In einem Falle konnte sich die Kammer für die Concessionsertheilung für das Maurergewerbe nicht aussprechen, weil der Gesuchsteller die durch eine mindestens vierjährige Verwendung beim Maurergewerbe erlangte praktische Befähigung nicht dargelegt hat.

b) Die im Sinne des Gesetzes vom 16. Jänner 1895, R. G. Bl. Nr. 26, abgegebenen Gutachten betreffend den angeführten Ausverkauf des Ignaz Jargi und F. M. Schmitt wurden zur Kenntnis genommen.

c) Das Gesuch der M. M. um die Ertheilung der Berechtigung zum Backen von Hausbrot wurde befürwortet, weil die Erzeugung von Hausbrot auf dem Lande gewöhnlich von Frauen betrieben wird.

d) Der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf wurde mitgetheilt, dass die Weberei nicht zu den handwerksmäßigen Gewerben zu zählen ist. Hierbei berief sich die Kammer auf den Erlaß des hohen k. k. Handelsministeriums vom 14. September 1887, Z. 30.053, welches auf Ansuchen einer Genossenschaft um Einreihung der Weberei unter die handwerksmäßigen Gewerbe nachstehendes eröffnet hat:

Das Handelsministerium findet sich im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern nicht bestimmt, diesem Ansuchen Folge zu geben, da bei dem genannten Gewerbe die im § 1, Article 2, des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, für die handwerksmäßigen Gewerbe festgesetzten Kriterien nicht zutreffen und bei der Weberei der handwerksmäßige Betrieb immer seltener wird. Bei der Weberei fällt insbesondere noch der Umstand ins Gewicht, dass dieselbe an vielen Orten als Hausindustrie betrieben wird und diese gemäß den Bestimmungen des § 1, Absatz 3, des citierten Gesetzes von der Einreihung unter die Gewerbe überhaupt ausgeschlossen erscheint und dass, soweit die Weberei fabrikmäßig betrieben wird, die Einreihung derselben unter die handwerksmäßigen Gewerbe im Hinblick auf die zuletzt bezogene gesetzliche Bestimmung gleichfalls unstatthaft ist.

e) Der k. k. Finanzdirection in Laibach wurden Gutachten über die Gesuche des Franz Papler von Dostlovič, Anton Katovec von Krainburg und Karl Obreza von Oberlaibach um Bewilligung des Bezuges von denaturiertem Seesalz zur Conservierung frischer Häute, rüchlich zur Erzeugung von Seife, und zwar sowohl über die Angemessenheit des angesprochenen Jahresquantums sowie über die Richtigkeit des angegebenen Verhältnisses zwischen Salz und Fabricat übermittel.

f) Das Gesuch des J. J. aus Polic um Nachsicht von der Beibringung des Befähigungsnachweises für das Fassbindergewerbe wurde bei dem Umstande, dass der Gesuchsteller eine siebenjährige Verwendung bei diesem Gewerbe dargelegt hat, mit Rücksicht auf den Handelsministerial-Erlaß vom 16. September 1883, Nr. 26.701, befürwortet.

g) Das Gesuch des Anton Volkar von Stofelca um Nachsicht der Beibringung des Befähigungsnachweises für das Schuhmachergewerbe wurde im Sinne des Handelsministerial-Erlasses vom 14. Jänner 1884, Z. 46.987 ex 1883, befürwortet, weil aus den vorliegenden Acten zu entnehmen war, dass er schon 37 Jahre bei diesem Gewerbe beschäftigt war.

h) Desgleichen wurde das Gesuch des J. J. um Nachsicht von der Beibringung des Befähigungsnachweises für das Kleidermachergewerbe bei dem Umstande, dass derselbe eine 24jährige Verwendung beim Gewerbe nachgewiesen hat, unter Bezugnahme auf den Handelsministerial-Erlaß vom 14. Jänner 1884, Z. 46.987 ex 1883, befürwortet.

i) Ueber das Gesuch J. S. um Nachsicht von der Beibringung des Lehrgewisses für das Tischlergewerbe sprach sich die Kammer im Sinne des Handelsministerial-Erlasses vom 16. September 1883, Z. 26.701 dahin aus, dass dem Gesuche Folge gegeben werden möchte.

(Adelsberger Grotten-Invalidenstiftung.) Der k. k. Landespräsident in Krain hat die Erträgnisse der in Erinnerung an den am 11. März 1857 stattgehabten Besuch der Adelsberger Grotte durch Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin errichteten Adelsberger Grotten-Invalidenstiftung und der Franz Metelkowschen Invalidenstiftung für das Jahr 1895, und zwar erstere den Invaliden Josef Furlan und Michael Kovac aus Adelsberg und letztere den Invaliden Mathias Rezen aus Felscheuz, Josef Kocjan aus Ramen, Johann Gačan aus Nassensuß, Johann Gomilar aus Malfober, Simon Flovar aus Radula und Barthimä Ulepik aus Altendorf verliehen.

(Rothes Kreuz.) Am 28. v. M. fand die Generalversammlung des Frauenhilfsvereines vom Rothem Kreuze für Krain unter dem Vorsitze der Präsidentin Frau Celestina Schiffer statt. Zu derselben erschienen: die militärischen Beiräthe des Vereines: Herr k. und k. Oberstabsarzt Dr. Ignaz Habwiger, Herr k. und k. Militär-Intendant Wih. Rastigal und Herr k. u. k. Hauptmann Johann Jagar, weiters seitens des Bundeshilfsvereines der Beirath Herr Franz Doberlet und Rechnungs-Revisor Herr Anton Klein. Dem vom Vereinssecretär vorgebrachten Rechenschaftsberichte und Rechnungsabschluss war zu entnehmen, dass der Verein am Schlusse des Jahres 1895 drei Ehrenmitglieder und 158 ordentliche Mitglieder zählte. Das Vermögen belief sich auf 12.560 Gulden 29 kr. in Barem und 11.700 fl. in Obligationen und Bosen. Der an den Centralfond abgeführte Beitrag betrug 49 fl. 36 kr. Für Unterstühtungen an invalide Soldaten, deren Witwen und Waisen verausgabte er 633 fl. 80 kr. und für Regieleuten 260 fl. 33 kr. Ungachtet dessen, dass der Verein durch das Erdbeben selbst betroffen wurde, indem er die unentgeltliche Unterkunft verlor und seine Borräthe Schaden litten, spendete er für die durch das Erdbeben hart betroffenen Hausbesitzer den Betrag von 500 fl. Der von Seite des Kraintner Frauenhilfsvereines vom Rothem Kreuze für die durch das Erdbeben Heimgesuchten eingesendete Betrag von 200 fl. sowie jener des Frauenhilfs-Zweigvereines in Hermagor per 20 fl. wurden ihrer Bestimmung zugeführt. Dem Vereine sind im Jahre 1895 folgende Spenden zugekommen: von der krainischen Sparcasse 300 fl., von dem krainischen Landtage 50 fl. und vom Herrn Arthur Baron Apfaltrern 100 fl. Von den fünf Zweigvereinen hatte der Zweigverein Gurkfeld 13 Mitglieder und 349 fl. Vermögen, der Zweigverein Voitsch 72 Mitglieder und 251 fl. 65 kr. Vermögen und der Zweigverein Rudolfswert 72 Mitglieder und 394 fl. Vermögen. Die Mittheilung von dem Hinscheiden der langjährigen Mitglieder, der Frauen: Amalia Kamm, Elise Kobitich, Anna Samassa, Karoline Schonta und Marie Edle v. Sternfeld wurde mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl in den Vereinsauschuss wurden gewählt: a) für den Stammverein die Damen: Olga Baronin Hein geb. Gräfin Apraxin, Silvina Baronin Apfaltrern geb. Gräfin Margheri, Leopoldine Gregorizh, Therese Hübschmann, Antonie Kosler, Marie Kosler geb. Sormann, Jeanette Recher, Flora Rudesch, Celestine Schiffer und Marie Seunig; b) für die Zweigvereine die Damen: Anna Gräfin Auersperg, Präsidentin des Zweigvereines Gurkfeld; Hermine del Cott, Präsidentin des Zweigvereines in Voitsch; Marie Kecal, Präsidentin des Zweigvereines in Stein; Hedwig von Besteneč, Präsidentin des Zweigvereines in Rudolfswert. In das Censoren-Collegium wurden gewählt: Fräulein Jenny Recher, Herr Anton Klein, Buchdruckerbesitzer und Herr Victor Colloretto, k. k. Oberrechnungsrath als Censoren, dann Herr Karl Raringer, Handelsmann und Herr Johann Perdan, Handelskammer-Präsident als Erfahrmittglieder. In der Ausschussfassung wurde das frühere Präsidium wiedergewählt, nämlich die Damen: Celestine Schiffer als Vereinspräsidentin, Flora Rudesch als erste Vicepräsidentin und Jeanette Recher als zweite Vicepräsidentin. Als Delegierte zur Bundesversammlung wurden die Damen Leopoldine Gregorizh, Marie Kosler und Jeanette Recher und als Beiräthe aus den Mitgliedern des Bundeshilfsvereines die Herren Franz Doberlet, Hausbesitzer, Dr. Friedrich Reesbacher, k. k. Regierungsrath, Emerich Mayer, Banquier und kaiserlicher Rath Johann Murnik gewählt.

(Stimme aus dem Publicum.) Man schreibt uns: Der jedes entsprechend harten Untergrundes entbehrende Gehweg in der Erjavec-Gasse befindet sich in einem derartigen Zustande, dass er in der vernachlässigtesten Octschast seinesgleichen nicht findet. Wenn erwogen wird, dass dieser Weg von sehr großer Bedeutung ist, indem er die belebte Triesterstraße mit der Stadt verbindet und nun auch zu den Mädchen-Volksschulen führt, sollte man glauben, dass er doch in einem passierbaren Zustande erhalten werden müßte, was aber derzeit leider kaum der Fall ist, da man in dem Rothmeere leicht stecken bleibt, mindestens aber den Verlust der Beschöhung riskiert.

(Zur Karstaufforstung.) Baut einer unzugewonnenen Mittheilung wurden im verfloßenen Jahre vom hiesigen Karstgebiete 9006 ha neu aufgeforstet und eine Fläche von 18233 ha nachgebeffert. Für die Neuaufforstung sind 748.000 Schwarzkiefer-

und 58.000 Weißkieser, zusammen daher 806.000 Kieferpflanzen verwendet worden. Zu Nachbesserungen gelangten 413.000 Schwarzkieser- und 56.000 Fichtenpflanzen, zusammen 469.000 Waldbpflanzen, sowie 44 kgr. Schwarzkieser-, 100 kgr. Tannen- und 103 kgr. Fichtenamen zur Verwendung.

(Deutsches Theater.) Das trotz seiner Unnatürlichkeit an Bühneneffekten reiche Trauerspiel «Narciss» von Brachvogel bietet eine Schauspiel-Virtuosenrolle und mehrere gut theatralische Rollen, die einer abgestorbenen Theatergattung angehören und es gehört jedenfalls tüchtiges schauspielerisches Können dazu, Coulißschatten menschliches Leben einzuhauchen. Den Darstellern der deutschen Bühne gebürt daher warmes Lob, daß sie das Interesse des nicht zahlreich erschienenen Publicums durch ihre fesselnden Leistungen wachzuhalten wußten. Herr Rollmann bot als Narciss ein treffliches, wohl durchdachtes Charakterbild, obgleich er die Rolle mehr leidenschaftlich als skeptisch auffaßte, und im letzten Acte des Guten zu viel that. In den Gemüths-scenen wirkte er jedoch überzeugend und ergreifend. Herr Rollmann wurde wiederholt gerufen und durch warmen Beifall, der auch den anderen Darstellern gespendet ward, ausgezeichnet. Die zweitgrößte Rolle, die Schauspielerin Quinault, fand durch Fräulein Seyffert eine sehr brave Wiedergabe, denn sie beherrschte ihre Partie bis in den letzten Zug und gab sie mit liebenswürdiger Anmuth. Fräulein Manuella spielte die Pompadour ohne in besondere Unnatürlichkeit oder Sensationshascherei zu verfallen, mit ruhiger Würde und vernünftiger Ausdrucksweise. Recht gut war Herr Schmidt als Herzog Choiseul und auch die übrigen Darsteller verdarben nichts. Dem Feiseur des Theaters wäre von irgend einer Seite doch endlich einmal der Unterschied zwischen Monge- und Posperrade aufzuklären und den Comparisen ein etwas verständnisvolleres Beobachten der Vorgänge auf der Bühne zu empfehlen. Es nimmt sich nämlich sonderbar aus, wenn die um die Pompadour versammelten Hofleute im Augenblicke, da der wüthende Narciss seine ehemalige Frau würgt, gelangweilt wegsehen und sich nicht rühren, überhaupt sich so benehmen, als gieng sie die ganze Geschichte nichts an.

(In Großpölland), Bezirk Gottschee, ist die Gründung eines freiwilligen Feuerwehr-Vereines im Zuge. Aus den zur behördlichen Genehmigung vorgelegten Statuten ist zu entnehmen, daß sich der Wirkungskreis dieses neuen Vereines auch auf die benachbarten Gemeinden, welche denselben beitreten, erstrecken soll.

(Aus der Theaterkanzlei.) Durch die andauernde Heiserkeit des Herrn Winter tritt eine kleine Veränderung im Repertoire in dieser Woche ein. Morgen Mittwoch gelangt Hermann Sudermanns effectvolles Stück «Die Heimat» und Donnerstag Offenbachs reizende Operette «Die Zauberflöte» mit der Posse «Pension Schöller» zur Darstellung.

### Neueste Nachrichten.

#### Erzherzog Albrecht Salvator †

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Erzherzog Albrecht Salvator die Hoftrauer von Mittwoch den 4. März 1896 angefangen durch zwölf Tage mit folgender Abwechslung getragen: die ersten sechs Tage, vom 4. bis einschließlich 9. März, die tiefe und die weiteren sechs Tage, vom 10. bis einschließlich 15. März, die mindere Trauer.

Bozen 2. März. Nachmittags fand unter allgemeiner Theilnahme die Ueberführung der Leiche des verewigten Herrn Erzherzogs Albrecht Salvator nach dem hiesigen Bahnhofe statt. Dem Sarge folgten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Franz und Leopold Salvator mit ihrer Suite, der Statthalter, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Vereine und Corporationen.

Wien, 2. März (Orig.-Tel.) Zufolge a. h. Anordnung werden die Sterbegebächtnisandachten für weiland den Erzherzog Albrecht Salvator, und zwar die Vigilien Mittwoch den 4. d. M. um 6 Uhr abends und das Seelenamt Donnerstag den 5. d. M. um 11 Uhr vormittags in der Hofburg-Pfarrkirche im stillen abgehalten werden.

#### Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 2. März.

(Original-Telegramm.)

Das Abgeordnetenhause hat heute die Specialdebatte über den Voranschlag für 1896 bei Titel «Volksschulen» fortgesetzt. An der Berathung theilte sich auch der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. Freiherr von Gautsch.

Der Präsident Freiherr von Plümecy theilt mit, daß Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Immaculata telegraphisch höchstihrem Danke für die Theilnahmeäußerung des Abgeordnetenhauses Ausdruck verliehen habe.

Der heute zum erstenmale im Hause anwesende Abg. Koblar leistet die Angelobung.

Abg. Freih. v. Roscon interpelliert den Minister-

präsidenten wegen der auf den Affecuranzbücheln der Versicherungsgesellschaft «Slavia» in Prag angebrachten Wappen, darunter ein combinirtes kroatisch-slavonisch-dalmatinisches Wappen.

Abg. Dr. Chotkowski bespricht die Nothwendigkeit einer intensiveren Pflege der sittlich-religiösen Erziehung in der Volksschule.

Herr Unterrichtsminister Freih. v. Gautsch erklärte, die Unterrichtsverwaltung werde nichts unterlassen zur Stärkung des religiös-sittlich erzieherischen Momentes in der Volksschule. Der Mangel an Lehrmitteln für den Religionsunterricht findet die volle Beachtung seitens der Unterrichtsverwaltung. Der Herr Minister erkennt die Nothwendigkeit der Errichtung neuer Lehrerbildungsanstalten besonders in Galizien an. Die Unterrichtsverwaltung stehe sympathisch der Errichtung von Internaten gegenüber und beschäftige sich mit der Ausbildung der Lehrer. Namentlich auf dem flachen Lande bedarf der Lehrer gewisser landwirtschaftlicher Kenntnisse und daher werde die Frage erwogen, ob an den Lehrerbildungsanstalten nicht der bezügliche Unterricht von landwirtschaftlichen Lehrkräften erteilt werden soll. Für die Fortbildung der Lehrer werde durch die Bürgerschullehrer-Curse und durch Fachurse ausreichend gesorgt.

Die Schulaufsicht besprechend, tritt der Herr Minister für die definitive Stellung der Bezirks-Schulinspectoren ein. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Kronawetter polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Chotowski und des Ministers von Gautsch. Er tritt für die vollständige Trennung des confessionellen Momentes von der Schule ein.

Abg. Funke spricht sich gegen die geistlichen Bruderschaften aus, bringt in eingehender Rede die Beschwerden der Deutschen in Prag vor und klagt über die Zurücksetzung und Unterdrückung des deutschen Schulwesens.

Abg. Scheicher findet es für unzulässig, daß christliche Kinder von anderen als christlichen Lehrern erzogen werden sollen. Redner polemisiert schließlich gegen die Abg. Funke und Kronawetter.

Nachdem noch die Abgeordneten Kronawetter, Funke, Scheicher und Dobernig gesprochen, wurde die Unterrichtsdebatte abgebrochen.

Abgeordneter Bernerstorfer bringt den angekündigten Dringlichkeitsantrag betreffend den Maximaltermin für die Lohnzahlung im Bergbau ein und begründet denselben.

Herr Ackerbauminister Graf Ledebur erklärt, die Regierung sah die Nothwendigkeit der Reform der durch das allgemeine Berggesetz ungenügend geregelten Verhältnisse betreffs der Lohnzahlungen beim Bergbau voraus. Die diesbezüglichen Vorlagen der früheren Regierung harren der parlamentarischen Erledigung. Die gegenwärtige Regierung habe gegen die Dringlichkeit des Antrages nichts einzuwenden. (Bravo!)

Nachdem noch die Abgeordneten Raizl, Baron Morsey und Bärnthaler den Antrag unterstützten, wird die Dringlichkeit angenommen und der Antrag dem Montan Ausschusse zugewiesen mit dem Auftrage, binnen 48 Stunden Bericht zu erstatten.

Abend-sitzung. Abg. Klun polemisiert in fortgesetzter Debatte über den Unterrichtsetat Titel «Volksschule» gegen den Abg. Dobernigg und sagt, die Schulzustände in Kärnten seien sehr traurige. Die Regierung möge einen unparteiischen Commissär zur Untersuchung der Schulzustände nach Kärnten senden. Redner ertört sodann die Nothwendigkeit der Trennung der Landeschulinspectorate für das Mittel- und Volksschulwesen in Krain. Zum Schlusse beantragte Redner namens des Abg. Spincic mehrere Resolutionen bezüglich des Volksschulwesens in Istrien, Triest und Görz. Nachdem noch Abg. Jurkan gesprochen, gelangen die Generalredner Abg. Schamanel (contra) und Abg. Fournier (pro) zum Vortre, worauf Titel «Volksschule» angenommen wird.

Bei den Ersatzwahlen in den Wahlreformausschuss wurden die Abgeordneten Graf Burmbrand und Fournier gewählt.

Abg. Foregger und Genossen interpellieren den Justizminister betreffs Ernennung des Hofrathes Schmid zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Graz. — Nächste Sitzung morgen.

### Telegramme.

Wien, 2. März. (Orig.-Tel.) Die heutigen Gemeinderathswahlen im zweiten Wahlkörper ergaben die Wahl von 14 Liberalen und 32 Antisemiten. Die Liberalen drangen in der inneren Stadt, in der Leopoldstadt und in Alsergrund durch. Die übrigen Bezirke wählten alle Antisemiten. Am lebhaftesten gestaltete sich die Wahl in den drei erstgenannten Bezirken, auf der Wieden und in Döbling. Bisher ist kein Zwischenfall gemeldet. Die antisemitischen Majoritäten waren bedeutend größer, als bei der letzten Septemberwahl. Die Liberalen erhielten in sämmtlichen 19 Bezirken insgesammt 9222 gegen 8972 Stimmen im September, die Antisemiten 11.715 gegen 10.975 im September.

Karwin, 2. März. (Orig.-Tel.) Die Situation ist im allgemeinen unverändert. In Mährisch-Osttrafen nachts zwei Compagnien Infanterie ein. Heute wurde im Kohlenrevier eine Kundmachung der Bergdirection erlassen, worin die Arbeiter aufgefordert werden, bis längstens 4. März zur regelmäßigen Arbeit zurückzukehren, widrigenfalls nach der Dienstordnung gegen dieselben vorgegangen werden müßte.

Constantinopel, 2. März. (Orig.-Tel.) Die seit zwei Tagen vorsichtshalber verhafteten Türken und Armenier in der Zahl von mehreren hundert wurden heute nachts wieder freigelassen.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel Elephant.

Am 2. März. Dr. v. Ferrari, Branzol. — Dr. Verant. f. Frau, Stein. — Hanseli, Graf, Kiste., Wien. — Apotheker, f. Familie, Krainburg. — Eisler, Kfm., Budapest. — Simonet, Privat, Tegolojo. — Sebar, Handelsmann, Neuberg. — Hieber, Kfm., Graz. — Juzet, Farmer, Bodice.

### Verstorbene.

Am 1. März. Francisca Druškovic, Kaufmanns-Tochter, 6 Mon., Domplatz 19, Hydrocephalus acutus. — Alois Pabst, Wirtspächters-Tochter, 8 1/2 Jahre, Getreideplatz 1, Hirnhautentzündung.

#### Im Siechenhause.

Am 1. März. Getraud Högl, Arbeiterin, 35 Jahre, Tuberculose.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasserstand des Himmels
2	8 U. N.	727.8	+7.0	SW. mäßig	bedeckt
9	9 U. N.	728.0	+3.1	ND. mäßig	Regen
3.	17 U. Mg.	731.6	+1.3	ND. mäßig	Schnee

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur +3.7° um 2.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Fanuschowatz Ritter von Wissehrad.



Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir die für uns so traurige Nachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

### Bera

gestern abends um 1/7 Uhr nach kurzer Krankheit im zarten Alter von 6 Monaten zu seinen Engeln einzureihen.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag um 4 Uhr nachmittags statt.

Laibach am 2. März 1896.

Andrs und Minka Druškovic, Eltern. — Rejdi, Bruder. — Marica, Schwester.

### Dankagung.

Allen werten Verwandten und Bekannten, welche uns bei dem Ableben unserer innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, der Frau

### Agnes Ullmann geb. Thomat

ihre Theilnahme in so herzlicher Weise bezeugten, sowie auch jenen, welche die theure Beweinung zur letzten Ruhestätte geleitet, sprechen wir unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Laibach am 2. März 1896.

Die trauernde Familie.

### Dankagung.

Allen jenen, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer vielgeliebten Tochter, beziehungsweise Schwägerin und Schwägerin, des Fräuleins

### Anna Matjan

ihre Beileid ausgedrückt haben, sagen wir unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir allen Spendern der prächtigen Kränze, für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie dem Gesangsverein «Jubljana» für den erhabenden Gesang.

Laibach am 2. März 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 2. März 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections like 'Staats-Anleihen', 'Hauptbriefe', 'Bank-Aktion', and 'Industrie-Aktion'.

Vertical text on the left side containing various notices and advertisements, including 'Dezelo gledališče v Ljubljani' and 'Landes-Theater in Laibach'.

Ich beehre mich, dem P. T. Publicum ergebenst mitzutheilen, dass ich mit heutigem Tage mit meinem Schneider-Geschäfte Congressplatz Nr. 14 vis-à-vis der Ursulinen-Kirche übersiedelt bin.

Indem ich meinen geschätzten Kunden für das mir bisher durch 25 Jahre geschenkte Vertrauen bestens danke, empfehle ich mich denselben sowie dem verehrten Publicum zum zahlreichen Zuspruche, indem ich bemüht sein werde, durch gute, solide Arbeit und billige Preise dasselbe in jeder Hinsicht zufriedenzustellen.

Laibach am 2. März 1896. Anton Merschol Schneidermelster.

Razglas. (910)

Meseca februvarija l. 1896. uložilo je v mestno hranilnico ljubljansko 702 strank . . . . . 237.675 gold. 03 kr. 422 strank pa uzdignilo . . . . . 156.464 » 19 »

Ravnateljstvo mestne hranilnice ljubljanske.

(592) 3-2 St. 282. Oklic. C. kr. okrajno sodišče na Brdu daje na znanje, da se je na prošnjo Jože Kvedrovih dedičev iz Prevoj proti Valentinu Kurentu iz Prevoj v izterjanje terjatve 150 gold. 5 kr. s pr. z odlokom dne 30. januarja 1896, st. 282, dovolila izvršilna dražba na 9777 gold. 80 kr. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 120 zemljiške knjige kat. občine Prevoje.

Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na 21. marca in na 25. aprila 1896, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu dne 30. januarja 1896. (785) 3-3 St. 201. Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji daje na znanje, da se je na prošnjo Franceta Lavrača, nadziralca c. kr. brzojava v Tolminu, proti Martinu Segi iz Litije v izterjanje terjatve 500 gold. s pr. dovolila izvršilna dražba na 10.330 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 91 zemljiške knjige kat. obč. Litija in na 660 gold.

cenjenega zemljišča vlož. št. 79 kat. obč. Kresniški Vrh ter na 122 gold. 50 kr. cenjenega pristojstva. Za to izvršitev odrejena sta dva dneva, na 27. marca in na 28. aprila 1896, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 27. januarja 1896. (746) 3-2 Nr. 407. Depoziten = Rundmachung.

In der hiergerichtlichen Depoziten-casse erliegt seit 20. Juli 1863, somit seit mehr als 30 Jahren, sub B. I. Fol. 394, der Betrag per 26 fl. 73 kr. als Executionsmasse der Maria Globočnik von Aßling.

Es werden daher alle jene, welche Eigenthumsansprüche auf dieses Depozitum zu erheben vermeinen, aufgefordert, dieselben binnen einem Jahre, sechs Monaten und drei Tagen vom Tage der Einschaltung dieses Edictes so gewiß hiergerichts urkundlich nachzuweisen, widrigens nach Ablauf dieser Frist dasselbe als caduc erklärt und dem Fiscus werde übergeben werden.

R. I. Bezirksgericht Kronau am 16ten Februar 1896.

(768) 3-2 St. 7894. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Černomlji naznanja: Dne 18. marca 1896, dopoldne ob 10. uri, vršila se bo druga izvršilna prodaja v zapuščino Franceta Vardjana spadajočih zemljišč vložna št. 333 in 334 kat. obč. Mavre z dodatkom prejšnjega odloka.

C. kr. okrajno sodišče v Černomlji dne 16. februvarija 1896. (809) 3-2 St. 402. Razglas.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja: S tusodnim odlokom z dne 3ega oktobra 1895, št. 20.358, na 11. januarja in 12. februvarija 1896 določena izvršilna prodaja na 2158 gld. cenjenih, Janezu Maziju iz Iske Vasi lastnih zemljišč vlož. št. 41 in 44 kat. obč. Iska Vas preloži se na dan 28. marca in 4. maja 1896, vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne, v tusodni dvorani s prejšnjim pristavkom.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 11. februvarija 1896. (715) 3-2 St. 1099. Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Ložu naznanja neznano kje v Ameriki bivajočemu Janezu Centa iz Ravnika, da je Janez Krizman iz Četeza vložil zoper njega tožbo de praes. 18. januarja 1896, št. 299, zaradi plačila terjatve v znesku 45 gld. s pr., na katero se je narok za ustno razpravo v malotnem postopku določil na 27. marca 1896, dopoldne ob 9. uri, pri tukajšnjem sodišču z dodatkom §§ 14. in 28. b. z.

Tožencu postavil se je Jakob Turk iz Ravnika št. 22 skrbnikom na čin, s katerim se bo stvar razpravljala, dokler se ne imenuje drug zastopnik. V Loži dne 14. februvarija 1896. (863) 3-2 Nr. 1530. Curatorsbestellung.

Der Magdalena Wittreich aus Stalzen, respective deren unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern, wird zu deren Vertretung gegen Johann Morwein von Hinterberg peto. 50 fl. f. Anh. Johann Köstner in Stalzen zum Curator ad actum bestellt und diesem die Bagatellklage vom 24. Februar 1896, Z. 1530, mit Anordnung der Verhandlung auf den 10. März 1896, vormittags 9 Uhr, hiergerichts zugestellt. Gottschee am 24. Februar 1896.